

Hedwig Rudolph
FRAUEN IN DEN INGENIEURWISSENSCHAFTEN.
STUDIENSITUATION UND BERUFSPERSPEKTIVEN.

Seit etwa gut hundert Jahren genießt der Ingenieurberuf im Gleichschritt mit der technischen Rationalisierung der Gesellschaft in Deutschland eine zunehmende gesellschaftliche Anerkennung und Bedeutung. Entsprechend schnell und kontinuierlich stieg der Anteil der IngenieurStudenten im Verhältnis zur Gesamtstudentenschaft. Gegenwärtig sind mehr als 20 % aller Studierenden zukünftige Ingenieure. Der Anteil von Frauen unter diesen Studierenden der Ingenieurwissenschaften wächst dagegen nur langsam, seit zu Beginn des Jahrhunderts die Universitäten und technischen Hochschulen für Frauen geöffnet wurden: in den sogenannten harten Disziplinen wie Maschinenbau und Elektrotechnik finden sich kaum mehr als zwei Frauen unter hundert Männern. Der internationale Vergleich mit anderen Industriegesellschaften zeigt, daß Ingenieurinnen in der Bundesrepublik Deutschland am seltensten zu finden sind. Es ist nach den Gründen zu fragen, die Frauen davon abhalten, gleichberechtigten Zugang zu Erwerbchancen und Karrieremöglichkeiten zu fordern. So selten Frauen im Ingenieurberuf zu finden sind, so gering ist das Wissen über jene wenigen, die bislang beweisen, daß auch Frauen zur Lösung schwieriger technischer Probleme in der Lage sind. Das eben abgeschlossene Forschungsprojekt sucht für die Bundesrepublik erstmalig die Frage wissenschaftlich zu erhellen, was Frauen von einer solchen Berufswahl abhält. Unser Forschungsinteresse richtet sich nicht nur auf Diskriminierungserfahrungen von Frauen im Ingenieurberuf. Es geht uns auch darum, sichtbar zu machen, welche sozialen Bedingungen und persönlichen Eigenschaften Zusammenkommen müssen, wenn es Frauen gelingt, trotz ihrer Vereinzelung in einem männerdominierten Beruf erfolgreich zu sein. Wenngleich dieses Forschungsprojekt aufgrund seines Innovationsgrades in den Kontext der Grundlagenforschung gehört, ist es dennoch wesentlich vom Anwendungsbezug seiner Forschungsergebnisse bestimmt. Vor dem Hintergrund ausländischer Vorerfahrungen wird ein Katalog von Fördermaßnahmen entwickelt, um die Integration der Frauen in die Profession der Ingenieure zu erleichtern, ohne den Preis der Überanpassung an männliche Verhaltensmuster zahlen zu müssen. Entscheidend ist, daß es sich dabei um ein Set integrierter Maßnahmen für die verschiedenen Phasen der beruflichen Sozialisation handelt, nicht aber um punktualisierte Bearbeitung einzelner Diskriminierungsaspekte.